

Weise, so kann die Vernichtung des Patents nicht durch den Nachweis verhindert werden, daß der nachträglich beanspruchte Erfindungsgedanke bereits während des Erteilungsverfahrens klar erkannt und dem Patentamt mitgeteilt war.

Das Reichsgericht hat den Anspruch des Patents schärfer gefaßt und vom Bekannten durch Einfügung des Wortes „zusätzlichen“ vor Textilfäden abgegrenzt. [GVE. 87.]

Erfindungseigenschaft. Eine Entscheidung der Beschwerdeabteilung des österreichischen Patentamtes¹⁰⁾ beschäftigt sich mit der Frage der Patentfähigkeit eines Ölzuleiters. Es wird festgestellt, daß der im Einspruch vorgehaltene Ölzuleiter und der angemeldete verschiedenen Gattungen von Apparaten angehören. Es kommt also nicht darauf an, welche der beiden Gattungen den Vorzug hat, sondern nur ob der angemeldete Apparat gegenüber den bekannten seiner Gattung einen Effekt aufweist. Diese Frage war zu bejahen und das Patent zu erteilen. [GVE. 78.]

Anspruchsfassung, Grenzen der Abstraktion. England. Nach einer Entscheidung des Pat. app. Trib. vom 6. März 1934, LJ (1934) RPC 192 ff. ist die Frage zu verneinen, ob ein Anmelder einen Anspruch für alle nur irgend denkbaren bekannten oder auch unbekannten Verfahren zum Herstellen eines bestimmten Farbstoffs aus bestimmten Ausgangsstoffen erhalten kann, weil er gefunden hat, daß der erzeugte Stoff eine bisher noch nicht bekannte Anwendbarkeit besitzt. Diese Frage wurde in beiden Instanzen verneint¹¹⁾. Es ist ein Anspruch auf einen bestimmten Erfindungsgedanken möglich, jedoch ist es nicht zulässig, alle nur denkbaren Herstellungsverfahren zu beanspruchen, aber nur ein einziges zu be-

schreiben. Allgemeine Ausdrücke, wie „an sich bekannte Verfahren“ oder „allgemeine Verfahren“ sind nicht zulässig. Es ist ja auch bekannt, daß man in englischen Anmeldungen die in Deutschland so beliebten Superlativs, wie „außerordentlich“ usw., vermeiden soll und es am besten ist, bei einer Maschine oder einem Verfahren nur einen Vorteil anzugeben.

[GVE. 75.]

Englische Anmeldung unter Priorität. Früher war das englische Patentamt äußerst streng bei Einreichung einer Complete Specification mit Priorität. Die englische Anmeldung mußte genau dem Text der ersten Beschreibung der deutschen Anmeldung entsprechen. Dies wurde besser nach einer Entscheidung des Solicitor General Sir Stafford Cripps (Reports 48, 1931). Danach steht die Complete Specification unter Priorität in demselben Verhältnis zur ersten Beschreibung der deutschen Anmeldung, deren Priorität in Anspruch genommen wurde, wie eine englische Complete Specification zu einer Provisional Specification. Es kann also alles noch aufgenommen werden, was im Rahmen der Erfindung liegt, wie neue Beispiele, nähere Erläuterungen usw. Nach einer Entscheidung von Richter Luxmoore vom 19. April 1934¹²⁾ wird die obige Entscheidung aufgehoben. Bei Unionsanmeldungen ist das Hineinbringen von weiteren Ausführungen, die im Rahmen der Erfindung liegen (legitimate development), nicht mehr möglich.

Eine Mahnung für deutsche Anmelder, gleich bei Abfassung der deutschen Anmeldung eine Abfassung der englischen im Auge zu haben. Man kann jedoch in der deutschen Anmeldung Äquivalente, Homologe und Analoge usw. nennen und später, wenn es sich herausstellt, daß einzelne kein Ergebnis liefern, in der englischen Complete mit Priorität weglassen. [GVE. 74.]

¹⁰⁾ Österreichisches Patentblatt 1934, 137.
¹¹⁾ Mitteilungen der deutschen Patentanwälte 1934, 260.

¹²⁾ Mitteilungen der deutschen Patentanwälte 1934, 259.

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Das Wunder des Lebens.

Ausstellung Berlin 1935.

Die von der Gemeinnützigen Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrs-G. m. b. H. vom 23. März bis 5. Mai veranstaltete Ausstellung in den Hallen am Kaiserdamm wird die großen Themen

1. Das Gesetz des Lebens
2. Die Lehre vom Leben
3. Träger des Lebens
4. Erhaltung des Lebens
5. Stätten des Lebens

zeigen. Sie soll in leichtverständlicher und einprägsamer Form Wissen um das eigene Ich vermitteln. Es ist anzunehmen, daß auch Gebiete, die den Chemiker näher interessieren, besonders berücksichtigt werden. Näheres werden wir an dieser Stelle demnächst veröffentlichen können.

RUNDSCHEU

Preisaufgabe der Zusatzstiftung zu Zeitlers Studienhaus-Stiftung. Es ist bekannt, daß die Pflanzen die Sonnenenergie speichern und sie in chemische Energie überführen. Dabei entstehen aus der Kohlensäure der Atmosphäre einerseits Sauerstoff, andererseits die Kohlenhydrate. Der Weg, den die von der Pflanze aufgenommene Lichtenergie zurücklegt, bevor sie zu der Umwandlung der Kohlensäure führt, ist aber unbekannt. Es sind die bisher angewandten Methoden zu schildern und nach Möglichkeit neue aufzufinden, die Einblick in diesen für das gesamte Leben der Erde grundlegenden Vorgang, die „Assimilation“, gewähren.

Die Lösung der Preisaufgabe ist in deutscher Sprache abzufassen und spätestens bis zum 1. Dezember 1935 an das Kuratorium der Zusatz-Stiftung zu Zeitlers Studienhaus-Stiftung, Berlin O 27, Schicklerstr. 5, II, einzusenden. Erwünscht ist die Einsendung unter einem Kennwort. In solchen Fällen ist die genaue Anschrift des Einsenders in einem geschlossenen Briefumschlag mit gleichem Kennwort beizufügen. Bewerber können nur Deutsche sein. Das Kuratorium hat beschlossen, für die Lösung einen Preis von RM. 2000.— auszusetzen. (25)

Preisaufgaben der Fürstlich Jablonowskischen Gesellschaft (Sekretär für das Jahr 1934: Prof. K. H. Scheumann, Leipzig C 1, Talstr. 38).

Mathematisch-physische Aufgabe 1933. Es wird eine Arbeit gewünscht, die entweder auf experimentellem oder theoretischem Wege einen wesentlichen Fortschritt in unseren Kenntnissen über den „Ordnungs- und Bewegungszustand der Moleküle in Flüssigkeiten“ herbeiführt. Einlieferung bis zum 31. 12. 1935. Preis 500,— RM. oder die goldene Medaille des Fürstlichen Stifters und 250,— RM. bar. Für die Drucklegung der ganzen Arbeit sorgt die Gesellschaft.

Mathematisch-physische Aufgabe 1934. „Aufbau und Gliederung des Kristallins in der Nordzone der böhmischen Masse.“ Einlieferung bis zum 31. 12. 1935. Preis 500,— RM. oder die goldene Medaille des Fürstlichen Stifters und 250,— RM. bar. Für die Drucklegung der ganzen Arbeit sorgt die Gesellschaft. (26)

75 Jahre Landw. Versuchsanstalt Augustenberg in Baden. Die Landw. Versuchsanstalt Augustenberg feierte am 11. Dezember 1934 ihr 75 jähriges Bestehen.

Die Anstalt wurde im Jahre 1859 von dem Chemiker Dr. Julius Neßler in Karlsruhe als agrikulturchemische Versuchsanstalt errichtet. Sie wurde mit der von Prof. Just an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe im Jahre 1872 gegründeten Landwirtschaftlich-botanischen Anstalt im Jahre 1901 vereinigt und als Staatl. Landw. Versuchsanstalt nach Augustenberg, Post Grötzingen in Baden, verlegt.

Bis zu ihrer Zusammenlegung, also während 42 Jahren, wurde sie von Geh. Hofrat Dr. Neßler geleitet, der ihren Ruf weit über Badens Grenzen hinaus verbreitete. Vom Jahre 1901 bis in den Sommer 1907 war Prof. Dr. Behrens der Leiter der Anstalt, von 1908 bis ins März 1934 stand sie Prof. Dr. Mach, und von März d. J. ab leitet sie Dr. Hermann.

Die Versuchsanstalt weist in ihrer Festschrift etwa 1900 Arbeiten und Veröffentlichungen nach, die während ihres Bestehens der Allgemeinheit übergeben wurden. (27)

Erdölkursus an der Bergakademie Clausthal. Es ist von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert worden, den Erdölkursus vom Oktober 1934 zu wiederholen, und zwar bei genügender Teilnehmerzahl im März 1935. Diejenigen, die an

dem Oktoberkursus nicht teilnehmen konnten, aber bereits den Kursusbeitrag bezahlt haben, können an diesem Kursus kostenlos teilnehmen. Die anderen Teilnehmer zahlen 30,— RM. Um feststellen zu können, ob sich eine genügende Anzahl von Teilnehmern findet, werden umgehende Anmeldungen an das Institut für Kohlen-, Erdöl- und Schieferbergbau an der Bergakademie Clausthal, Clausthal-Zellerfeld I., erbeten. (1)

Metallographische Ferienkurse des Außeninstituts der Technischen Hochschule Berlin im Institut für Metallkunde der Technischen Hochschule, Berlin NW 87, Franklinstraße 29.

Vortr.: Prof. Dr.-Ing. Hauemann.

Ferienkursus I: Systematischer Kursus.

Inhalt der Vorträge (zehn Tage): Kristallisationslehre und deren Anwendung. — Deutung der binären Zustandschaubilder. — Zustandsbild der Eisenkohlenstofflegierungen. — Grundzüge der Wärmebehandlung des Stahles. — Sonderstahl, Grauguß. — Leichtmetalle und andere Nicht-eisenmetalle. — Reckung und Rekristallisation.

Übungen: Technik der Metallographie: Schleifherstellung, mikroskopische und photographische Technik, Haltepunkt-aufnahmen, Wärmebehandlungen. Das für die einzelnen Gebrauchsmetalle je nach chemischer Zusammensetzung und Vorbehandlung kennzeichnende Gefüge wird den Teilnehmern im Mikroskop gezeigt und erläutert.

Zeit: Mittwoch, den 6. März bis Sonnabend, den 16. März 1935, täglich 9—11 Uhr: Vortrag, 11.15—3.30 Uhr: Übungen. Teilnehmerkarten: 175,— RM.

Ferienkursus II: Die neuesten Fortschritte der Metallkunde. Inhalt der Vorträge (sechs Tage): 1. Theorie der ternären Systeme. — 2. Fortschritte der Metallphysik: a) Röntgenforschung: Grundlagen, Feinbau der Metalle und Legierungen, feinbauliche Änderungen bei technologischen Vorgängen; b) Theorie der Härtung und Aushärtung; c) Magnetische und andere physikalische Eigenschaften. — 3. Fortschritte der Metallkunde (Stahl, Grauguß, Temperguß, Leichtmetalle).

Übungen: Übungen im Röntgeninstitut. — Mikroskopische Gefügeuntersuchungen im Anschluß an die Vorträge. Anwendung der Gefügeuntersuchung zur Aufklärung von Werkstoffeigenschaften und Betriebsvorgängen.

Zeit: Montag, den 18. März bis Sonnabend, den 23. März 1935, täglich 9—11 Uhr: Vortrag, 11.15—3.30 Uhr: Übungen. Teilnehmerkarten: 100,— RM. (2)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwoch,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabend.)

Prof. Dr. F. Paschen, früherer Präsident der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, Berlin, feierte am 22. Januar seinen 70. Geburtstag.

Prof. Dr. B. Possanner von Ehrenthal, Hochschule für angewandte Technik (Papierchemie), Köthen/Anhalt, feiert sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Prof. Dr. E. Zintl, Direktor des Instituts für anorganische Chemie an der Technischen Hochschule Darmstadt, hat den Ruf¹⁾ an die Technische Hochschule Stuttgart abgelehnt.

Dr. von Kapff, Kolbermoor bei München, früherer Professor an der Technischen Hochschule in Aachen, der 1933 vom Reichsminister des Innern zum ehrenamtlichen Berater seines Ministeriums auf dem Gebiete des Arzneimittelwesens bestellt worden war, ist jetzt im Rahmen des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst mit der Leitung einer vom Reichs- und Preußischen Minister des Innern vorbereiteten Reichsarbeitsgemeinschaft für Arznei- und Heilmittelwesen betraut worden. Die neue Reichsarbeitsgemeinschaft soll zu dem Zwecke errichtet werden, das Ministerium in allen Fragen zu beraten, die vom Standpunkt der pharmazeutischen Industrie, des pharmazeutischen Großhandels, der Apotheker- und Drogistenschaft sowie der Reformhäuser aus die Volksgesundheit berühren.

¹⁾ Diese Ztschr. 48, 71 [1935].

Dr. U. Hofmann, Priv.-Doz. in der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule, Berlin, wurde beauftragt, in dieser Fakultät die theoretische und graphische Behandlung chemischer und physikalischer Probleme in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Dr. K. Nehring, Priv.-Doz. in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg (Spezialarbeitsgebiete Pflanzenernährung und Bodenkunde), wurde beauftragt, in dieser Fakultät das landwirtschaftliche Nebengewerbe in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Dr. G. Wassermann, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kaiser Wilhelm-Institut für Eisenforschung, Düsseldorf, tritt am 1. März 1935 in das Zentral-Laboratorium der Siemens-Werke, Berlin, ein.

Gestorben sind: Dr. phil. e. h. Dr. med. h. c. R. Mann, Mitglied des Aufsichtsrates und Verwaltungsrates der I. G. Farbenindustrie A.-G., am 15. Januar in Teneriffa im Alter von 73 Jahren. — Dipl.-Ing. K. Memmler, kommissarischer Leiter des Staatlichen Materialprüfungsamtes und Hon.-Prof. an der Technischen Hochschule Berlin, am 17. Januar im Alter von 61 Jahren.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35, Corneliusstr. 3.)

Grimsehls Lehrbuch der Physik. Band II, Teil 2, Materie und Äther. 6. Aufl., 426 Seiten. Vollständig neubearbeitet von Prof. Dr. R. Tomaschek, B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1934. Preis geb. RM. 14,—.

Das Buch enthält folgende Abschnitte: Der elektrische Aufbau der Materie, Kerne, Licht und Materie, Welle und Korpuskel, Spektrallinien und Atombau der Mehrelektronensysteme, Molekülbau, der Bau der zusammenhängenden Materie, Elektrodynamik bewegter Medien, Materie und Energie im Weltraum.

Tomaschek gibt eine ungemein reichhaltige Übersicht über die in den letzten Jahrzehnten gefundenen neuen Tatsachen. Es ist ein sehr interessanter Versuch, zahllose Dinge, die bisher in Sonderdarstellungen verstreut waren, jetzt in dem Rahmen eines Physik-Lehrbuches von mittlerem Umfang aufzunehmen. Die Gedankengänge der theoretischen Deutung sind stellenweise sehr geschickt dargelegt. Manche Einzelheiten, z. B. in der Elektrodynamik bewegter Körper, werden allerdings auf Widerspruch stoßen. Dieser letzte Band zeigt am meisten die persönliche Note des Verfassers, und ein jeder, der selbst unterrichtet, wird die von Tomaschek geleistete Arbeit anzuerkennen wissen. Sicher hat der Band den Wert des ganzen Grimsehlschen Lehrbuches erheblich erhöht.

R. W. Pohl. [BB. 4.]

Organometallverbindungen. II. Teil. Von Prof. Dr. Julius Schmidt. (Chemie in Einzeldarstellungen, herausgegeben von Prof. Dr. J. Schmidt, XVII. Band.) 376 Seiten. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft in. b. H., Stuttgart 1934. Preis brosch. RM. 32,50, geb. RM. 34,50¹⁾.

Dem Herkömmlichen gegenüber ist der Begriff „Organometallverbindungen“ in der vorliegenden Zusammenstellung etwas erweitert, indem nicht nur die Metallalkyle und Metallaryle, sondern auch die interessanten Carbonyle und einige Acetylde Besprechung finden. Nur Calciumcarbid, Aluminiumcarbid und die Eisencarbide werden nicht behandelt, weil für diese Verbindungen, ihrer technischen Bedeutung entsprechend, schon zahlreiche eigene Monographien vorliegen. Aus dem nämlichen Grund ist auch die Einbeziehung der arsen-organischen Verbindungen unterblieben. Zur Ausschließung der Verbindungen von Silicium, Selen, Tellur dagegen dürfte den Verfasser der mehr historisch als sachlich bedingte Gesichtspunkt bewogen haben, daß diese Elemente nach altem Brauch in der anorganischen Chemie nicht als Metalle im engeren Sinn, sondern als „Metalloide“ bezeichnet werden.

¹⁾ Organometallverbindungen I. Teil: Organomagnesiumverbindungen. Von Franz Runge. 1932.